

Psalm 110 – Teil 1

Georg Walter, Hartenstein, 3. August 2025

Der Psalm im Wortlaut

Psalm 110, Schlachterübersetzung:

Ein Psalm Davids. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße! Der Herr wird das Zepter deiner Macht ausstrecken von Zion: Herrsche inmitten deiner Feinde! Dein Volk ist willig am Tag deines Kriegszuges; in heiligem Schmuck, aus dem Schoß der Morgenröte, tritt der Tau deiner Jungmannschaft hervor. Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen, du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchizedeks! Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert König am Tage seines Zorns. Er wird Gericht halten unter den Heiden, es wird viele Leichen geben.; er zerschmettert das Haupt über ein großes Land. Er wird trinken aus dem Bach am Weg; darum wird er das Haupt erheben.

Die besondere Bedeutung von Psalm 110

Der 110. Psalm ist ein außergewöhnlicher Psalm. Er ist der Psalm, der im Neuen Testament am meisten zitiert wird. Es gibt fünf direkte Zitate aus diesem Psalm und mindestens 14 indirekte Zitate im Neuen Testament. Dieser Psalm spielt somit in den neutestamentlichen Briefen, auch in den Evangelien, eine ganz besondere Rolle, sonst würde er nicht so häufig zitiert werden.

Es ist ein messianischer Psalm. Er handelt nicht von David, ist aber von David verfasst. Es ist ein Juwel göttlicher Prophetie, wie wir sehen werden. Und es ist ein wirklich ganz ausgesprochener, prophetischer Psalm, wo also nicht nur, wie in manch anderen messianisch-prophetischen Psalmen, der eine oder andere Vers in diesem Psalm vom Messias spricht, sondern der ganze Psalm, jeder einzelne Vers, spricht von dem Messias.

Vers 1: „Der Herr sprach zu meinem Herrn“

„Ein Psalm, David, der Herr sprach zu meinem Herrn.“ Die Elberfelder Bibel übersetzt es so: „Spruch des Herrn für meinen Herrn“. Das ist eigentlich grundtextnah am Hebräischen, denn da steht kein Verb, da heißt es nicht „der Herr sprach zu meinem Herrn“, sondern es steht da tatsächlich „neum jahweh“ (נְאֻם יְהוָה), also „Spruch oder Ausspruch des Herrn“.

Welche Bedeutung kommt nun diesem Begriff „neum jahweh“, also „Ausspruch oder Spruch des Herrn“ zu? Dieser Ausspruch des Herrn kommt fast ausschließlich zu 95% in den prophetischen Schriften vor, also in den vier großen und den zwölf kleinen Propheten. Und damit ist dieser Ausspruch des Herrn, „neum jahweh“, ein prophetischer Spruch. Hier spricht der Heilige Geist durch David, und er spricht prophetisch zur Gemeinde Israel.

David als Verfasser

Dieser Psalm zeigt uns einen König und einen Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Es gibt manche, die zweifeln an der Verfasserschaft Davids dieses Psalms, aber die Antwort auf die Frage, wer hat diesen Psalm verfasst, ist ganz einfach, denn in Lukas 20 Vers 42, hören wir es aus dem Munde des Herrn Jesus selbst: „Und doch sagt David selbst im Buch der Psalmen: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!“ Und damit ist die Frage, wer der Verfasser dieses Psalms ist, geklärt, denn aus dem Munde Jesu hören wir, es war tatsächlich David. So ist für uns dieser Psalm ein messianischer Psalm, das heißt, er spricht von Jesus Christus, unserem Erlöser.

Die rabbinische Auslegung

Es ist interessant, wie die Rabbiner diesen Psalm auslegen, da sie ja nicht unsere Auffassung teilen, dass Jesus Christus der Messias ist. Doch dann müssen sie eine Erklärung für diesen 110. Psalm haben. Wie legen sie ihn aus?

Bis heute legen die Rabbiner diesen Psalm in dreifacher Weise aus. Zunächst einmal deuten sie den Psalm auf Abraham, obwohl dieser im Psalm gar nicht erwähnt wird. Zweitens, sie deuten den Psalm auf den König David, und drittens, sie deuten diesen Psalm auf den kommenden Messias, und da liegen sie gar nicht so verkehrt. Aber wir wissen, die Rabbiner und die Juden erwarten keinen Messias, wie wir ihn erwartet haben, als Gottes Sohn und Gott selbst, sondern einfach als eine hochstehende Persönlichkeit, die einmal Israel als ein großer Herrscher leiten und führen wird.

Deutung auf Abraham

Wie kommen die Rabbiner darauf, dass dieser Psalm von Abraham spricht? Sie lesen den Psalm und hören etwas von Melchisedek. Wir kennen die Geschichte von Abraham, wie er damals in den Krieg zieht und dieser Vier-Städte-Koalition von Königen nachjagt, die seinen Neffen Lot weggeführt hatten. Abraham befreit Lot und auch andere, die diese Könige weggeführt hatten; auch die Beute brachte er wieder zurück und dann begegnete Abraham dieser geheimnisvollen Gestalt Melchisedek.

Und so verbinden die Rabbiner diesen Psalm mit der Geschichte Abrahams. Sie deuten dieses Wort *“setze dich zu meiner Rechten”* so, als hätte Gott zu Abraham gesprochen, *“setze dich, Abraham, zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde, die vier Stadtkönige hinlege als Schemel deiner Füße”*. Aber wir wissen natürlich, Abraham hat sich nicht zur Rechten des Vaters im Himmel gesetzt. Also deuten die Rabbiner das symbolisch. Sie sagen, Abraham habe eine besondere Stellung zur Rechten Gottes, er sitzt nicht buchstäblich im Himmel, er ist hier auf Erden, aber er hat hier auf Erden eine besondere Stellung bei Gott dem Vater. Und darum hat ihm Gott der Vater den Sieg über die vier Stadtkönige gegeben. Das ist also die eine Deutung.

Deutung auf David

Und die andere Deutung ist die, dass die Rabbiner sagen, diesen Psalm kann man auch auf David deuten. Und auch zu David habe Gott symbolisch, im Bilde gesprochen, *“setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde, all die Nationen um Jerusalem, hinlege als Schemel für deine Füße”*. Das also sind die zwei Vorstellungen, die die Rabbiner bis heute verkündigen. Dieser Psalm würde sich auf David oder auf Abraham beziehen. Und beide hätten, im Bilde gesprochen, eine besondere Stellung bei Gott dem Vater zu seiner Rechten. Und darum hat Gott ihnen den Sieg gegeben – David über die umliegenden Nationen und Abraham über diese Vier-Städte-Koalition.

Jüdische Legenden

Es ist auch interessant, dass manche Juden, die über die Schrift hinausgehen, sich ihre Informationen auch aus jüdischen Legenden holen. Sie sagen, als Abraham damals zurückgekommen ist und Melchisedek begegnete, der ihm Brot und Wein brachte, handelte es sich um Sem, dem ältesten der drei Söhne Nochs. Tatsächlich lebte Sem zu dieser Zeit noch. Die ersten Menschen wurden ja sehr alt, und Sem lebte noch, aber die Bibel sagt nicht, dass Sem jener Melchisedek war, der aus Jerusalem mit Brot und Wein zu Abraham kam. Das ist nichts weiter als eine jüdische Legende, aber so deuten manche Rabbiner diese Geschichte bis heute.

Im Psalm heißt es weiter, *„dein Volk ist willig am Tag deines Kriegszugs“*. Das wird gedeutet auf Israel und die Heere unter der Herrschaft des David, die willig in den Krieg zogen und die Heiden, die Israel umgaben, unterworfen haben.

Messianische Deutung

Eine letzte und dritte Deutung dieses Psalms, interessanterweise auch bei den Juden, ist, dass sie sagen, wir können es deuten auf Abraham, wir können es deuten auf David, aber wir deuten diesen Psalm auch auf den, der einmal kommen soll, den Messias, der noch erwartet wird; wir wissen, es ist unser Herr und Heiland Jesus Christus, der schon gekommen ist.

Soweit die jüdische Auslegung dieses Psalms. Gleich uns Christen deuten die Juden diesen Psalm auch auf den Messias. Sie deuten auch Psalm 2, diesen bekannten Psalm, und auch Daniel 7, wo vom Menschensohn die Rede ist, auf den Messias, genau wie wir auch. Aber wir wissen, diese Schriftstellen haben sich in Jesus Christus bereits erfüllt, Jesus der Messias ist bereits gekommen, und er war es, der aufstieg in den Himmel zur Rechten des Vaters.

Jesus und die Pharisäer – Matthäus 22

Blicken wir kurz in Matthäus 22 hinein, die Verse 41 bis 46. Jesus hatte ein Streitgespräch mit den Pharisäern und Schriftgelehrten. Diese stellten ihm viele Fragen, aber nicht, weil sie Antworten auf diese Fragen wollten, sondern weil sie Jesus mit einem Wort fangen wollten. Sie wollten etwas finden, womit sie ihn anklagen konnten, aber sie fanden nichts.

Und als Jesus ihnen die ganzen Fragen beantwortet hatte, die sie stellten, dreht der Herr Jesus den Spieß um und stellte den Schriftgelehrten und den Pharisäern eine Frage.

Verse 41: *„Was denkt ihr von dem Christus, wessen Sohn ist er?“* Sie sagten zu ihm *„Davids Sohn“*. Nun, das ist eine biblische Aussage, die Pharisäer haben vollkommen richtig geantwortet. Aber dann sagte der Herr Jesus, Verse 43: *„Wieso nennt ihn denn David im Geist Herr? Indem er spricht, der Herr hat zu meinem Herrn gesagt, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße. Wenn also David ihn Herr nennt, wie kann er dann sein Sohn sein?“*

Verse 46 ist bezeichnend: *„Und niemand konnte ihm ein Wort erwidern.“* Luther hätte wohl gesagt, Jesus hatte ihnen das Maul gestopft. Sie konnten nichts mehr sagen. Sie wussten eines, der Psalm bezieht sich auf David und den verheißene Messias; trotzdem konnten sie mit Psalm 110 nichts anfangen.

Das Problem der Rabbiner

Und dann fragte Jesus die Juden, was denkt ihr denn von Christus, dem Messias, wessen Sohn ist er denn? Die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen, Davids Sohn. Das war ja die jahrhundertelange Hoffnung der Juden. Diese Hoffnung war begründet. Im Psalm 110 war das Kommen des Messias vorhergesagt, und jetzt stand der Messias vor ihnen und sie haben ihn nicht erkannt.

Jesus bestätigt dies und sagt in Markus 12,36: *„David selbst sprach doch im Heiligen Geist ...“* Hier sehen wir, David hat nicht aus sich selbst gesprochen, sondern inspiriert unter der Kraft des Heiligen Geistes hat er diesen Psalm ausgesprochen. *„Der Herr sprach zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße.“*

Und das war das Problem, die Rabbiner hatten keine Antwort, bis heute nicht. *„Der Herr sprach zu meinem Herrn“*. Bei dem ersten *„Herrn“* – im Hebräischen steht *Yahweh*, die alttestamentliche Gottesbezeichnung – ist Gott der Vater gemeint. Und mit dem zweiten *„Herr“* – im hebräischen steht *Adonai*, ebenfalls eine alttestamentliche Gottesbezeichnung – ist ebenfalls Gott gemeint,

nämlich Gott der Sohn. Es spricht demnach Gott, der Vater, zu Gott, dem Sohn. Und das war das Problem für die Rabbiner, das konnten sie nicht erklären. Es würde doch nie ein König wie David, der größte der Könige Israels, zu seinem Nachkommen, zu einem seiner Söhne sagen, mein Herr. Das konnten sie nicht erklären.

Aber wenn wir verstehen, dass dieser Herr, der kommen soll, der messianische Herr Jesus Christus ist, dann verstehen wir, dass sich auch David beugen muss, denn Gott und Gottes Sohn stehen himmelweit über König David selbst.

Die Erfüllung in Christus

Nun steht der Messias, Gottes Sohn, Gott selbst vor ihnen. Und wir wissen, diese Worte aus Matthäus 22 ergehen an die Pharisäer und Schriftgelehrten eigentlich nur wenige Tage vor seiner Kreuzigung. Der Messias geht ans Kreuz, er stirbt, er wird begraben und am dritten Tage steht er von den Toten auf und 40 Tage später fährt er in den Himmel auf und setzt sich zur Rechten des Thrones Gottes, so wie es hier in Psalm 110 beschrieben ist.

Die Verheißung des Heiligen Geistes

Jesus hatte dies den Jüngern vorhergesagt in Johannes 16,13: *„Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“*

Das geschah als Jesus zur Rechten des Vaters seinen Platz einnahm und aus dem Himmel den Heiligen Geist sandte, was wir in Apostelgeschichte 2 nachlesen können – die Geburtsstunde der Gemeinde Jesu. Und da geschieht etwas Gewaltiges, denn der Apostel Petrus hält seine erste Predigt. Er war ja ein ganz einfacher Mann, ein Fischer, aber er war erfüllt mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Petrus, Predigt

Petrus Predigt in Apostelgeschichte 2,29 bis 36: *„Ihr Männer und Brüder, es sei mir erlaubt, freimütig zu euch zu reden von dem Stammvater David. Er ist gestorben und begraben und sein Grab ist unter uns bis zu diesem Tag. Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid verheißen hatte, dass er aus der Frucht seiner Lenden, dem Fleisch nach, den Christus erwecken werde, damit er auf seinem Thron sitze, hat er vorausschauend von der Auferstehung des Christus geredet, dass seine Seele nicht dem Totenreich preisgegeben worden ist und auf sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Diesen Jesus hat Gott auferweckt. Dafür sind wir alle Zeugen, nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört. Denn nicht David ist in den Himmel aufgefahren, sondern er sagt selbst“* – und jetzt zitiert Petrus den 110. Psalm, *„Der Herr sprach zu meinem Herrn“* – Gott, der Vater spricht zu Gott, dem Sohn – *“Der Herr sprach zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße. So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.“*

Die wahre Deutung

Und nun verstehen wir die Bibelstelle. Es war nicht David, der in den Himmel aufgefahren ist, es war nicht Abraham, der einen besonderen Ehrenplatz zur Rechten Gottes des Vaters hatte, auch nicht symbolisch, sondern hier ist buchstäblich der auferstandene Herr und Heiland Jesus Christus in den Himmel aufgefahren und hat sich buchstäblich, wortwörtlich zur Rechten des Vaters gesetzt. David hatte das nicht mit dem Verstand ersonnen, David hatte im Heiligen Geist geredet.

Die Gottheit Christi im Hebräerbrief

Aber mehr noch, die Bibel sagt es uns an vielen Bibelstellen: Jesus ist Gott. Und doch gibt es in der heutigen evangelikalen Bewegung Strömungen, die die Gottheit Jesu Christi in Frage stellen, obwohl es Dutzende von Bibelstellen gibt, die uns klar und deutlich zeigen: Jesus Christus ist Gott und Gottes Sohn. Anhand des Hebräerbriefts sehen wir, dass dieser Messias Gott ist. Einige Schriftstellen dazu:

Da heißt es in Hebräer 1 in den Versen 1 bis 3: *„Nachdem Gott in den vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat er eingesetzt zum Erben von allem, durch ihn hat er auch die Welten geschaffen. Dieser, der Sohn Gottes, Jesus Christus, der Messias, der Priester nach der Ordnung Melchisedeks, dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft. Er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.“* Hier erkennen wir ein indirektes Zitat aus Psalm 110.

Und dann heißt es weiter in Hebräer 1,4 bis 9: *„Und er, der Messias, Jesus Christus, ist umso viel erhabener geworden als die Engel, als der Name, den er geerbt hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt, und wiederum, ich werde sein Vater sein und er wird mein Sohn sein. Und wenn er den Erstgeborenen wiederum in die Welt einführt, spricht er, und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten. Von den Engeln, zwar sagt er, er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen, aber von dem Sohn sagt er, dein Thron, oh Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Zepter deines Reiches ist ein Zepter des Recht, du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst, darum hat dich, oh Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl mehr als deine Gefährten.“*

Dies ist eine der klarsten Stellen, dass Jesus, der Messias, auch von Ewigkeit zu Ewigkeit Gott ist. Der Schreiber des Hebräerbriefts zitiert an dieser Stelle Psalm 45, und auch da lohnt sich ein Blick in den hebräischen Grundtext, wo es heißt: *“Dich, oh Gott, [oh Elohim]”*. Auch Elohim ist eine alttestamentliche Gottesbezeichnung. *“Dich, oh Gott, [oh Elohim] hat dein Gott [Elohim] mit Freudenöl gesalbt”*. Erkennen wir das? Elohim salbt Elohim, Gott, der Vater salbt Gott, den Sohn.

Priester nach der Ordnung Melchisedeks

Und noch eine Wahrheit über diesen messianische König, der Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er ist zugleich auch ein Priester, ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Und auch das führt der Hebräerbrief in so vielen Versen sehr gründlich aus. Da heißt es in Hebräer 7,15 bis 17: *„Und noch viel klarer liegt die Sache, wenn ein anderer Priester auftritt von gleicher Art wie Melchisedek, der es nicht geworden ist aufgrund einer Gesetzesbestimmung, die auf fleischlicher Abstammung beruht, sondern aufgrund der Kraft unauflöslichen Lebens. Denn er bezeugt, du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.“*

Jesus stammte aus dem Stamm Juda. Das heißt, dass Jesus nach dem mosaischen Gesetz überhaupt nicht Priester oder Hohepriester hätte werden können. Aber Jesus wurde aufgrund eines unauflöslichen Lebens Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Er entstammte zwar aus dem Stamm Juda, aber das Problem war, alle Leviten, die ja die Priester stellten und auch das Haus Aaron, das die Hohepriester stellten, all diese Priester und Hohepriester, sie starben. Diese lebten ein paar Jahrzehnte, und dann starben sie, und dann kam der nächste, und dann kam der nächste, usw. Sie hatten kein unauflösliches Leben und darum konnte ihr Priesterdienst und der alttestamentliche Hohepriesterdienst nicht wahre Erlösung schaffen, denn jeder der Priester und jeder der hohen Priester starb.

Und darum musste Jesus kommen, wie es eintausend Jahre vorausgesagt wurde in diesem 110. Psalm, als ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks, der ewiglich lebt, der derselbe ist von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Zusammenfassung

Dieser außergewöhnliche Psalm, der so häufig wie kein anderer Psalm im Neuen Testament zitiert wird, weist auf Jesus Christus den Messias hin und er stellt uns Jesus und sein Erlösungswerk vor Augen. Es ist Jesus, der nach dem Tod und seiner Auferstehung zum Vaters geht und dort zur Rechten seinen Platz einnimmt. Und die Worte aus Matthäus 22 zeigen, dass dieser Messias, den die Juden bis heute erwarten, kein normaler Mensch sein kann. Es musste ein Mensch sein, der zugleich Gott war, so wie unser Herr Jesus Christus.

Verbindungen zu Abraham und Melchisedek

Wenn wir das alles vor Augen halten, dann können wir sehr vieles auch besser verstehen. Etwa die Geschichte Abrahams. Johannes sagt einmal in Johannes 8, 56: *„Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte und er sah ihn und freute sich.“* Die Ausleger sind sich da nicht in allen Punkten einig, aber man kann annehmen, dass Abraham etwas erahnte oder zumindest etwas schaute von diesem kommenden Messias und Erlöser und Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, als er seinen eigenen Sohn auf Moria opfern sollte.

Wir kennen die Geschichte: Abraham baute den Altar, ist bereit seinen eingeborenen Sohn, den einzigen Sohn der Verheißung, zu opfern. Isaak, der Sohn der Verheißung, aus dem der Messias kommen sollte. Das war die Verheißung des Alten Bundes. Und seinen einzigen Sohn sollte er darbringen, er sollte ihn opfern. Im letzten Augenblick zeigt ihm Gott einen Widder. Er nimmt den Widder anstelle des Sohnes, ein wunderbares Bild auf die Kreuzigung Jesu Christi. Moria ist genau der Ort, wo heute Golgatha ist, wo Jesus Christus geopfert wurde.

Brot und Wein

Melchisedek brachte Abraham Brot und Wein. Erinnert uns das nicht auch an das Herrenmahl, in Matthäus 26, die Verse 26 bis 28, als Jesus mit ihnen am Tisch ist, da nahm er das Brot und sprach den Segen. Er brach es und gab es den Jüngern und sprach: *„Nehmt es, das ist mein Leib.“* Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen denselben und sprach: *„Trinket alle daraus, denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“*

Auch Jesus, der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, brachte Brot und Wein – ein Bild auf den Leib Jesu, der geopfert wurde, und ein Bild auf sein Blut, das auf Golgatha geflossen ist. Und warum gab Abraham Melchisedek den Zehnten? Die Schrift ist an dieser Stelle klar: weil er den Melchisedek als einen anerkannte, der größer, der höher ist als er. Darum brachte er ihm den Zehnten. Dieser Melchisedek, das kann nicht Sem gewesen sein, das kann nicht nur ein Mensch gewesen sein. Er ist ein Schattenbild auf einen höheren, auf Jesus Christus. Und darum beugte sich auch Abraham, so wie David sich beugte unter den kommenden Messias.

Die Herrschaft Christi

Die Verse 1 bis 2 in Psalm 110 fassen es zusammen: *„Ein Psalm Davids. Der Herr sprach zu meinem Herrn (oder Ausspruch des Herrn, prophetischer Ausspruch des Herrn): Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße. Der Herr wird das Zepter deiner Macht ausstrecken von Zion: Und herrsche inmitten deiner Feinde!“*

Wir feiern Christi Himmelfahrt, einmal im Jahr. Aber haben die Leute eine Ahnung, was da passierte? Ist uns das eigentlich bewusst, was an Himmelfahrt passierte? Dass der Messias, der auferstanden war, in den Himmel auffuhr und sich zur Rechten des Vaters setzte. Ist uns das bewusst? Oder ist das für uns auch nur so eine Information, die irgendwo abgespeichert ist, aber keine geistliche Realität, dass gerade dann, wenn wir zusammenkommen, der Vater im Himmel auf dem Thron sitzt, der Sohn sitzt zu seiner Rechten, und wir sind verbunden mit Christus, weil wir in Christus sind und Christus durch den Geist in uns ist.

Fragen zur persönlichen Anwendung

Aber eine Frage will ich in unsere Mitte legen. Hat diese Wahrheit, von der wir jetzt gehört haben, diese geistliche Realität, etwas in unserem täglichen Wandel, unserem Wandel mit dem Herrn, eine Bedeutung? Da heißt es, der Herr wird das Zepter seiner Macht ausstrecken von Zion und er herrscht inmitten seiner Feinde. Gottes Sohn, der fleischgewordene Messias, er sitzt auf dem Thron, und er herrscht über das gesamte Universum. Und er streckt das Zepter seiner Macht von Zion aus. Zion wird immer im doppelten Sinne gebraucht in der Bibel. Einmal das irdische Zion, das ist Jerusalem. Aber dann ist da auch noch das himmlische Zion. Etwa in Psalm 20, Vers 3: *„Er sende dir Hilfe aus dem Heiligtum und stärke dich aus Zion.“* Hier in diesem Psalm wird das himmlische Zion, das Heiligtum oben im Himmel, gezeigt.

Auf diese Weise können wir auch verstehen, wenn Jesus sagt, bevor er die Jünger verlässt: *„Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf der Erde.“* Er wusste, er geht zum Vater und er wusste, dort halte ich das Zepter Gottes, die Herrschaft Gottes in meinen Händen.

Warum wartet der Messias?

Aber warum hat denn der Messias seine Macht noch nicht ausgeübt? Es wäre doch wunderbar gewesen: Jesus steht von den Toten auf, er fährt zum Vater und dann errichtet er sein ewiges messianisches Reich. Dann allerdings gäbe es uns heute nicht. Dann wäre schon damals das Tausendjährige Reich angebrochen, Gott hätte seine Herrschaft ausgerichtet. Aber wir finden die Antwort auch auf diese Frage in der Bibel.

In Hebräer 10,12 bis 13 heißt es, dass er, Jesus Christus, unser hoher Priester nach der Ordnung Melchisedek: *„Er aber, Jesus Christus, unser hoher Priester nach der Ordnung Melchisedek, hat sich, nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hat, das für immer gilt, zur Rechten Gottes gesetzt und er wartet hinfort, bis seine Feinde als Schemel für seine Füße hingelegt werden.“* Hier sehen wir wieder eine Anspielung auf den 110. Psalm. Aber was sagt uns der Hebräerbrief? Der Herr Jesus wartet hinfort. Er ist ja nicht untätig da oben. Er wartet hinfort. Und warum wartet denn der Weltenerlöser und der Weltenrichter noch?

Das lesen wir in 1Petrus 3,22: *„Dieser [gemeint ist der auferstandene Jesus Christus] ist Zeit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes [auch das ist eine Anspielung auf Psalm 110]; und Engel und Mächte und Gewalten sind ihm unterworfen.“*

Und dann sagt uns 2Petrus 3,9: *„Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verloren gehe, sondern dass jederman Raum zur Buße habe.“*

Nun können wir verstehen, warum unser Herr und Heiland noch nicht gekommen ist. Er möchte noch kostbare Seelen erretten. Jesus sagt einmal selbst in der Endzeitrede, dass es gewisse Zeichen gibt, die seine Wiederkunft ankündigen und dass diese Zeichen sich vor unseren Augen erfüllen werden. Und ein Zeichen war, es wird allen Nationen dieser Welt das Evangelium verkündigt. In einem Bericht der Wycliff-Bibelübersetzer war zu lesen, man will das in den nächsten Jahren schaffen, so dass jeder Stamm und jede ethnische Gruppe und jede Volksgruppe in dieser Erde mindestens einen Teil der Heiligen Schrift in Händen halten kann. Wir stehen kurz vor diesem Punkt, dass alle Nationen einmal vom Evangelium gehört haben.

Jesus wartet also hinfort, weil er will, dass kostbare Seelen gerettet werden. Das ist auch ein Auftrag an uns, dass wir das Evangelium weitergeben, solange es noch geht, denn es ist höchste Zeit. Wir wissen nicht, wann der Herr Jesus kommt, aber es könnte sehr, sehr bald und sehr, sehr schnell sein.

Praktische Anwendung

Aber noch einmal zurück zu folgender Frage: Hat denn diese geistliche Wahrheit für unseren Lebenswandel irgendeine Bedeutung oder wird das nur abgespeichert als Verstandeswissen? Sitzt unser Herr und der Heiland weit da oben in einem unzugänglichen Licht, wie es im Timotheusbrief heißt, und wir sind hier unten in einer Welt, die immer finsterner wird, die immer antichristlicher wird, die immer gottloser wird? Da sitzt Gott so ganz, ganz weit weg auf dem Thron, zur Rechten des Vaters, und wir sind hier unten und wir mühen uns ab? Die Antwort ist: Nein.

Psalm 64 – Gottes Eingreifen

Psalm 64, Vers 1-7: „ O Gott, höre meine Stimme, wenn ich seufze; behüte meine Seele, wenn der Feind mich schreckt! Verbirg mich vor dem geheimen Rat der Bösen, vor der Rotte der Übeltäter, die ihre Zunge geschärft haben wie ein Schwert, die mit giftigen Worten zielen wie mit Pfeilen, um damit heimlich auf den Unschuldigen zu schießen; plötzlich schießen sie auf ihn ohne Scheu. Sie ermutigen sich zu einer bösen Sache, verabreden sich, heimlich Schlingen zu legen; sie sagen: »Wer wird sie sehen?« Sie ersinnen Tücken: »Wir sind fertig, ersonnen ist der Plan! Und das Innere eines jeden, ja, sein Herz ist unergründlich!«."

Die Beschreibung der gottlosen Welt erkennen wir, wenn wir Tag für Tag um uns herum schauen, und es scheint, als würde das Böse siegen. Im nächsten Vers kommt die Wende. Vers 8: „ Aber Gott schießt einen Pfeil auf sie, plötzlich werden sie verwundet, und ihre eigene Zunge bringt sie zu Fall, sodass sich jedermann entsetzt, der sie sieht. Da werden sich alle Menschen fürchten und sagen: »Das hat Gott getan!« und erkennen, dass es sein Werk ist. Der Gerechte wird sich freuen im HERRN und auf ihn vertrauen, und alle aufrichtigen Herzen werden sich glücklich preisen."

Unser Herr und Heiland hält das Zepter der Herrschaft in seiner Hand. Und nichts, was hier passiert, kein Krieg, keine kriegerische Auseinandersetzung, keine Geheimverhandlungen, keine Pläne, die die Menschen ersinnen, entgehen dem, der auf dem Thron sitzt, und nichts geschieht ohne seine Zulassung. Gott lenkt die Weltgeschichte, Gott ist der souveräne Herrscher über Himmel und Erden.

Persönliche Geborgenheit

Wir wissen, Gott hat unser Leben in Händen. Er weiß, was die Nöte sind, die Gebrechen, die Krankheiten, unsere Gebete, unsere Entmutigungen. Er weiß um all das. Er sitzt da oben nicht weit, weit weg von uns, er ist durch den Geist gegenwärtig in unseren Herzen. Und er kennt auch unsere Probleme, auch als Gemeinde Jesu.

Wir werden sicherlich in Zeiten hineinkommen, die noch härter werden. Aber manchmal legt sich doch ein Schatten über unseren geistlichen Blick, und dann sind gerade die Psalmen eine wunderbare Augensalbe. Wenn du entmutigt bist, dann tue das, was Martin Luther tat. Dann lese die Psalmen. Die Psalmen waren für ihn ein Gebetsbuch. Und du wirst erleben, wenn du manchmal niedergeschlagen bist und beginnst die Psalmen zu lesen, fließt dir Stück für Stück irgendwie neue Hoffnung und Leben und Kraft zu.

Psalm 36 und die Verheißungen für die Gerechten

Da dürfen wir uns an Psalm 110 erinnern. Und da dürfen wir uns an Psalm 64 erinnern. Und wir dürfen Psalm 36,10 auswendig lernen: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens. In deinem Licht schauen wir das Licht."

Auch in diesem Psalm 36, ist es so interessant zu sehen, wie in vielen anderen Psalmen, dieser Widerspruch zwischen den Gottlosen auf der einen Seite und den Gerechten und den Frommen auf der anderen Seite, die manches Mal unterdrückt und verfolgt werden. Aber in ihrem Gott,

finden sie Stärkung. Da heißt es im Psalm 36 Vers 11: *„Erweise deine Gnade auch weiterhin denen, die dich kennen und deine Gerechtigkeit denen, die aufrichtigen Herzens sind. Lass den Fuß der Hochmütigen mich nicht erreichen und die Hand der Gottlosen mich nicht vertreiben. Dort sind die Übeltäter gefallen, sie wurden niedergestossen und konnten nicht mehr aufstehen.“*

Wenn wir Jesus Christus als unseren Herrn und Heiland angenommen haben, wenn wir wirklich wiedergeboren sind und dem Heiland treu nachfolgen, dann dürfen wir eines wissen, wir sind in Christus und Christus ist in uns. Und Christus sitzt zur Rechten des Vaters, und dort hält er das Zepter über Himmel und Erde in seinen Händen. Wir sind nirgendwo besser geborgen als bei unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Und wenn das so ist, dann wird der Fuß des Hochmütigen uns nicht erreichen. Und die Hand der Gottlosen, die wird uns nicht vertreiben. Und am Ende werden wir sehen, wie alle Übeltäter fallen und nie mehr aufstehen werden.

Römer 8 – Mehr als Überwinder

Die Bibel ist voll von diesem Sieg unseres Herrn und Heilands. Nur manchmal sehen wir das nicht. Manchmal sind wir so auf uns konzentriert und auf unsere Probleme. Wir kennen auch Römer 8,37 bis 39, wo es heißt: *„Aber in alledem ...“*, was ist denn *“in alledem“*? Die Verse vorher zeigen es uns. In der Drangsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr und Schwert. In alledem.

Was haben wir von alledem schon miterlebt? Wir haben vielleicht ein bisschen Drangsal, wir haben vielleicht manchmal ein bisschen Angst. Aber Verfolgung, richtige Verfolgung haben wir noch nicht. Haben wir Hunger oder Blöße? Gefahr oder Schwert sind noch kein Problem für uns. Aber wir sehen die Lage, wie sie sich entwickelt. Es könnte ein Problem werden.

Aber dann sagt uns die Bibel: *“Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“* Jesus ist unser Herr und Heiland, der als Priester nach der Ordnung Melchisedeks zur Rechten des Vaters sitzt und das Zepter über alle Dinge in seiner Hand hält.

Ja, wir überwinden weit, das ist eigentlich viel zu schwach übersetzt. Das ist ein Sieg, der eigentlich über einen normalen Sieg hinausgeht. Und dieser Sieg, den haben wir in Jesus Christus.

Das Zeugnis von Ernest Gordon

Zum Schluss ein Zeugnis: Ernest Gordon war ein britischer Offizier. Er geriet 1942 im Zweiten Weltkrieg in japanische Kriegsgefangenschaft. In diesem Lager herrschten wirklich unmenschliche Bedingungen. Es gibt noch Bilder von Soldaten drei Jahre später, nachdem die Alliierten gesiegt und das Lager befreit hatten. Es war ein Lager wie die KZs der Deutschen. Die Menschen waren abgemagert, sie waren ausgezehrt. Ernest Gordon selbst war an Diphtherie, Malaria, Typhus und an Ruhr erkrankt und unglaublicherweise hat er alle diese Krankheiten überlebt. 1945 kamen dann die alliierten Truppen und befreiten sie aus diesem japanischen Kriegsgefangenenlager.

Gordon kam zurück nach Großbritannien und es dauerte Monate, bis er sich erholt hatte. Er entschied sich nach dem Krieg Pastor der Church of Scotland zu werden. Und maßgebend für diese Lebensentscheidung – das hatte er vorher gar nicht im Sinn –, waren seine Erlebnisse in dem japanischen Kriegsgefangenenlager.

Er schrieb ein Buch darüber, das auch verfilmt wurde. Er selbst berichtet von dieser Zeit, dass er total entkräftet war und manches Mal in das sogenannte Totenhaus gebracht wurde. Da lagen schon die Toten und die Sterbenden. Aber irgendwie hat er sich immer wieder aufgerappelt. Und mitten in den dunkelsten Stunden dieses Lagers, wo jeder nur um eines kämpfte, um das eigene Überleben, da gab es plötzlich zwei Leute. Und das waren Christen. Diese fingen an, von sich

wegzuschauen und für andere etwas zu tun. Sie begannen, ein Massageteam zu organisieren. Das ging herum und begann, den entkräfteten Mitgefangenen die Beine und die Arme zu massieren, damit sie den nächsten Tag wieder durchstehen konnten. Und plötzlich kam ein ganz anderer Geist in dieses Todeslager hinein, wo so viel Finsternis, so viel Krankheit, so viel Tod war.

Und dann begannen sie, ein Orchester zu gründen. Aus dem, was sie da in diesem Lager hatten, bastelten sie sich Musikinstrumente und am Ende hatten sie ein 40-köpfiges Orchester. Ein Mann, der ein Atheist war und Lehrer von Beruf, wurde von diesem Geist erfasst und wendete sich Gott zu. Er begann, die Bibel zu lehren. Sie hatten Gottesdienste. Die Menschen, die alle dem Tod geweiht waren, fingen plötzlich an, etwas füreinander zu tun.

Obwohl die äußeren Umstände sich nicht verbesserten, die Japaner waren so grausam wie zuvor, so feindselig wie zuvor, aber plötzlich wurde dieses Lager von einem ganz anderen, von einem fröhlichen und glückseligen Geist erfasst. Und Gordon erzählte dann, wie er nach dem Ende des Krieges wieder in die Zivilisation zurückkam. Er sagte: "Das, was ich dort in diesem Lager erlebt habe, wie ich dort Gott erlebt habe, was ich dort an Brüderlichkeit und an Hilfe inmitten dieser Finsternis erlebt habe, das erlebe ich in der Zivilisation nicht." Und alle, die im Lager mit ihm waren, empfanden das ebenso.

Die geistliche Lehre

Was soll uns dieses Zeugnis sagen? Da war ein Lager – finster, brutal, der Teufel herrschte und regierte. Aber es gab zwei Menschen, die angefangen hatten, den Blick auf Jesus zu richten, der zur Rechten des Vaters sitzt, in dessen Händen das Zepter Gottes ist. Gott herrscht auch inmitten von Dunkelheit und von Finsternis und Verfolgung, inmitten von Gottlosigkeit, wenn wir nur anfangen, unseren Blick im Glauben auf ihn zu richten.

Und darum hat dieser Psalm auch für dich und für mich eine Realität in unserem Lebenswandel. Richtet euren Blick auf Jesus, der das Zepter hat und herrscht inmitten aller Feinde. Diese Seelen erlebten, was es bedeutet, mehr als Überwinder zu sein, in Drangsal, in Angst, in Verfolgung, in Hunger, in Blöße, in Schwert oder unter Gefahr. Und sie erlebten Gottes Kraft und Gottes Gegenwart inmitten dieser Finsternis.

Schlusswort

Das soll uns durch diese Ausführungen groß werden: Lasst uns doch diese Realität immer mehr erkennen. „*Der Herr sprach zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße. Der Herr wird das Zepter deiner Macht ausstrecken von Zion, herrsche inmitten deiner Feinde.*“

Nein, der Feind ist nicht der Sieger! Und nein, der Teufel ist auch nicht der Alleinbeherrscher dieser Welt! Gott gibt ihm vielleicht noch ein wenig Zeit, aber der wahre Herrscher des gesamten Universums ist niemand anderes als unser Herr Jesus Christus. Wenn wir das begreifen, dann sollten wir es im Glauben so annehmen und in unser Herz fallen lassen, dass wir in Christus sind und Christus in uns ist, der über alles herrscht, inmitten aller Feinde und IHM vertrauen und unseren Blick ausrichten auf IHN, auf Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland und Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Amen.